

Nr. 151
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, [1520, Mitte März]

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 78. — Olearius, *Scrinium* (1698), 78. — Gerdes, *Scrinium*, 341.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 465 f., Exkurs III. — BUBENHEIMER, Consonantia, 193–195 mit Anm. 41. — ZORZIN, Flugschriftenautor, 227 f.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt entschuldigt sich bei Spalatin, dass er ihn bei dessen Aufenthalt [in Wittenberg] verpasst habe und versichert, ihm bereitwillig an jeden Ort folgen zu wollen. Er überlege jetzt unter seinem Namen eine Schrift gegen die Löwener Brandstifter herauszugeben. Der Dialog den er erwähnte werde, wenn er erscheint, fiktiv sein.¹ Bei Verlust seiner Priestereinkünfte fürchte er bettelarm zu werden, andernfalls würde er mit dem Angriff auf die Löwener nicht zögern; er werde jedoch maßvoll gegen die Löwener vorgehen.

Die Löwener Fakultät legte der Kölner Fakultät die im Herbst 1518 in Basel gedruckte (erweiterte) Sammelausgabe mit Werken Luthers – sowie den Thesen Karlstadts gegen Eck (KGK I.2, Nr. 88) zur Prüfung vor.² Die Kölner entschieden am 30. August 1519, dass der Druck unterbunden und verbrannt, der Autor zu öffentlichem Widerruf gezwungen werden solle. Daraufhin wandten sich die Löwener auch an den Lütticher Bischof Erhard von der Mark, um dessen Einstellung zum Verdikt auszuloten. Der schlug vor, den Druck von Kardinal Adrian von Utrecht (Bischof von Tortosa) begutachten zu lassen. Am 7. November 1519 ließen die Löwener ihr Urteil über die Basler Luther-Sammelausgabe an Kardinal Adrian gelangen, der sich mit Bescheid vom 4. Dezember dem Urteil anschloss. Die Luther verurteilenden Texte wurden im Februar 1520 vom Löwener Drucker Thierry Martens veröffentlicht³ und gelangten spätestens Mitte März nach Wittenberg.⁴ Karlstadt sah sich zu einer Stellungnahme gegen die Löwener Theologen veranlasst, weil diese in ihrer vorwie-

1 »Jetzt erwäge ich etwas gegen die Löwener Brandstifter unter meinem Namen herauszugeben. Der Dialog, den ich erwähnte, wird wenn er erscheint, *fiktiv* [= verstellt] sein«; s. u. S. 183, Z. 8f.

2 Vgl. WA 6, 170f.

3 Hadrian VI., *Epistola ad facultatem* (1520a); vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 2, 259 u. Anm. 6.

4 Luther an Spalatin (19.3.1520): »Mitto Lovanienses & Colonienses Asinos, quibus iam respondeo per typos« (WA.B 2, 72,8f. Nr. 268); sowie Luther an Spalatin (25.3.1520): »Responso ad Colonienses Bomolochos et leones mortuos venit ad finem ultimae chartae propediem absolvenda« (WA.B 2, 75,18f. Nr.271). Vgl. Barges Überlegungen zu Datierung dieses Briefes (BARGE, Karlstadt 1, 465 f.), der die von Jäger (JÄGER, Carlstadt, 140f.) vertretene spätere Datierung desselben mit überzeugenden Argumenten entkräftet.

gend gegen Luther gerichteten Verurteilung auch seine Thesen gegen Eck (vgl. KGK I.2, Nr. 88) mit einbezogen⁵ und gefordert hatten, den Basler Luther-Sammeldruck, in dem Karlstadts Thesen enthalten waren, zu verbrennen.⁶ Im vorliegenden Brief an Spalatin findet sich mit Karlstadts Verweis auf die *Lovanienses Concrematores* ein Anhaltspunkt zur chronologischen Einordnung. Am 19. März 1520 schickte Luther die Urteile der Universitäten Köln (30.8.1519) und Löwen (7.11.1519) samt dem diesen Verurteilungen zustimmenden Brief Adrians von Tortosa (4.12.1519) an Spalatin.⁷ Spätestens ab diesem Zeitpunkt wusste Spalatin von deren Absichten, den Sammelband mit Lutherschriften und Karlstadts Thesen gegen Eck dem Feuer zu übergeben. Karlstadts Brief an Spalatin könnte also um Mitte März 1520 verfasst worden sein.

5 Vgl. WA 6, 175,31 und 178,7–11: »Itaque supradictum librum [vgl. Frühdruck C₁ in KGK I.2, Nr. 88, S. 871f.] complectentem conclusiones nonaginta quinque cum suis declarationibus [...] Item Andreae archidiaconi propositiones apologeticas, [...] librum ipsum ac omnes et singulos tractatus eius, [...] doctrinaliter damnamus [...], et de medio tollendos censemus ignique cremandos [...]«.

6 WA 6, 178,7–11.

7 WA.B 2, 72,8f. Nr. 268.

Text

[78] Reverendo Georgio Spalatino, Canonico Aldenburgensi, Patrono et Amico observando.

S'alutem¹. Mi Reverende Patrone, si quam iram, ob meam absentiam concepisti, depelle, quoniam ilico, ut suggererat Georgius¹ Aeditivus noster, quaesitum ivi, cuius rei testis et spectator ipse fuit, descendi enim, dicebamque D'ominationem¹ tuam abesse, at rursus con-
 5 scendi, et me aberrasse cognovi, mihi igitur, per imprudentiam qui abfui, veniam concede, atque tibi persuasum habe, talem me esse, qui et per tenebras et per nives et grandines, et Schyllas² iret, obsecuturus, ad quemcunque me asciveris locum, paratur veniam. Vale Op-
 time. Iam nonnihil contra Lovanienses Concrematores meditor, meo sub nomine emissus-
 10 rurus.³ Dialogus, de quo memini, fictitius in eventu erit.⁴ Vale iterum felicissime, meque tibi concreditum custodi.

Tuus Andreas Carolostadius.

Sacerdotio sum addictus, de sacerdotiis vivo, paupertatem quam³ laudo, naturaliter^a exhorreo, eam puto, quam mendicitatem vocamus, paveo, alioqui nihil morarer, modeste tamen rem agerem contra Lovanienses.

a-a) laudo naturaliter, *Olearius*

1 Georg (?) – Küster; bzw. Tempelhüter (GEORGES, Handwörterbuch (2013) 1, 132, *aedituus* = Tempelhüter).

2 Vgl. Erasmus, Adag. 404: »Evitata Charybdi in Scyllam incidi« (ASD II-1, 479–482).

3 Von dieser Schrift gegen die Löwener, die Karlstadt vorhatte unter seinem Namen herauszugeben, ist nichts weiter bekannt (vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 228). Sie sollte wohl argumentativ kritisch, aber zugleich in maßvollem Ton verfasst sein.

4 Karlstadt scheint Spalatin schon vorher darauf angesprochen zu haben. Ein solcher, seinen Verfasser verbergender Dialog bot Karlstadt Möglichkeiten rücksichtslosere bzw. mit Spott durchsetzte Kritik an den Löwenern zu üben.

